

6. Der Wall

Faltblatt Nr. 1

7. Das Schützenhaus - VIVA

Im 15./16. Jhd. mußten sich alle waffenfähigen Bürger an einer Schießübung beteiligen. Den Abschluß bildete das Wetschießen nach dem Vogel, später der Scheibe. Schutz bot nur eine schlechte Laubhütte. Das beklagte 1695 die Bützower Schützenzunft. Der Herzog bewilligte vier Bäume zum Bau eines festen Hauses. 1824 entstand ein massives Gebäude mit Saal. 1912 brannte dieses ab. Das heutige Gebäude war ebenfalls Gaststätte und wurde später vom Freien Deutschen Gewerkschaftsbund genutzt bevor nach der Wende das VIVA einzog.

8. Vor dem Rühner Tor

Dieser Straßenname erinnert daran, daß hier ein weiteres Stadttor stand. Heute ist es nicht mehr erkennbar.

Bemerkenswert ist, daß außerhalb jedes Stadttores ein Gasthaus stand. Waren die Tore bereits geschlossen, so gab es immer ein Quartier mit Speis und Trank für die Fuhrleute und Heu für die Pferde.

9. 5.-1. Wallstraße

Zum einem können Sie durch die Wallstraßen mit dem historischen Straßenpflaster und den kleinen Häusern zurückgehen, oder ...

10. Der Gänsemarkt

Diesen Platz finden Sie in keinem Straßenverzeichnis. In früheren Zeiten war der gesamte Platz gepflastert. Vielleicht fanden auf diesem die Gänsemarktstage statt.



11. Langestraße

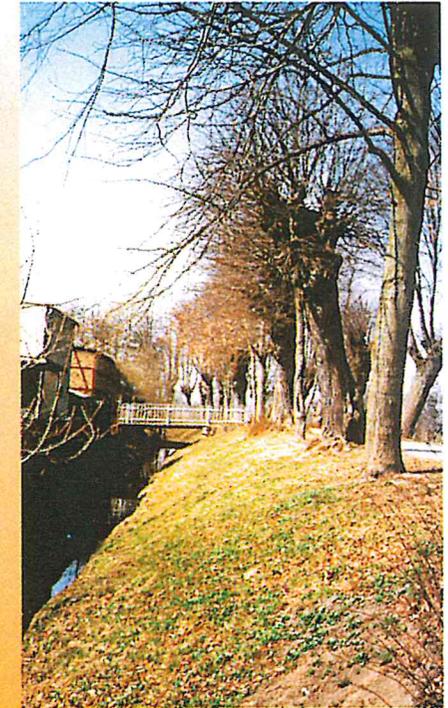
An der Stelle von Bürgerhäusern des 18. Jhd. entstanden später teilweise neue Häuser, die protzige Wohlhabenheit verkündeten. Schon wegen ihrer Höhe störten sie den Charakter einer Kleinstadt.

12. Postamt

Am 01.10.1887 wurde dieser Backsteinbau nach Plänen der Reichspost errichtet, im Beisein des Staatssekretärs übergeben. Ab 1898 gab es in Bützow Telefon, wenn auch nur acht Anschlüsse.

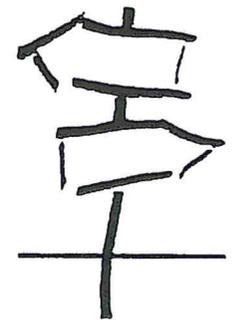


STADT BÜTZOW

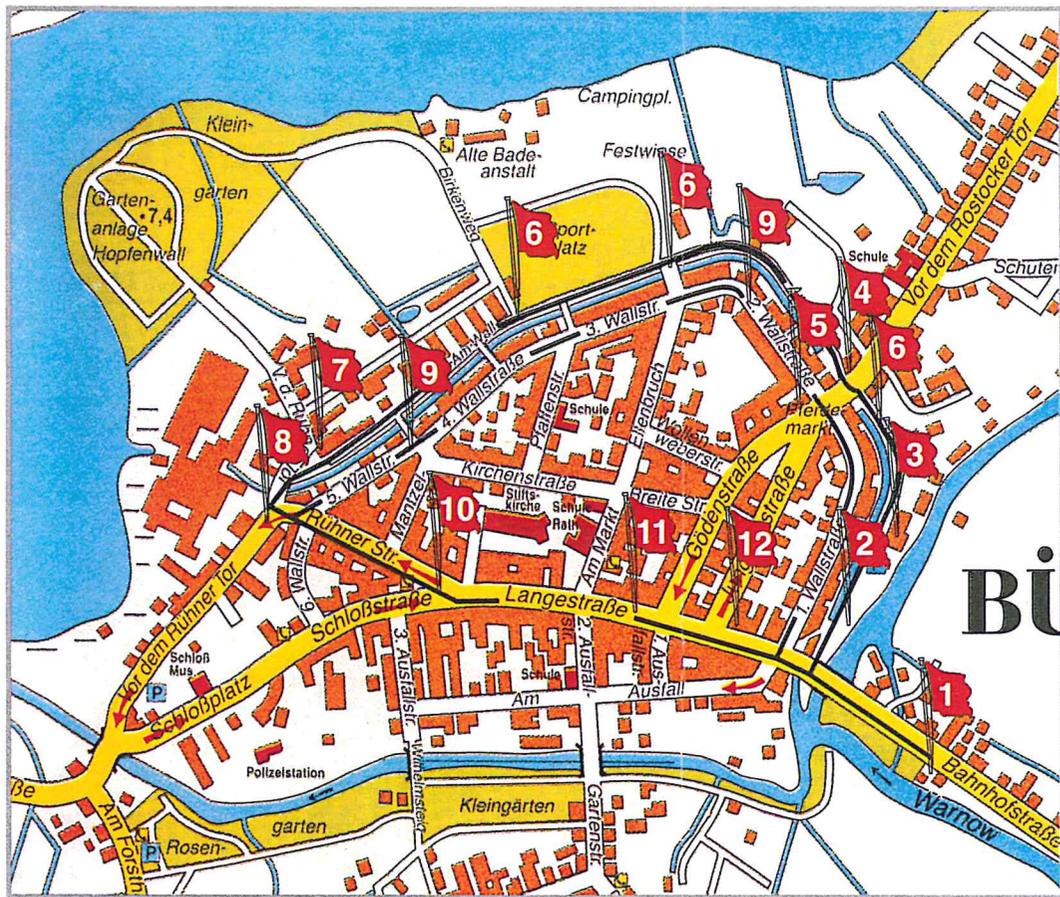


Rund-
gang

Nr.5



ca. 1,7 bis 2 km



BÜTZOW

1. Die Mühle

Faltblatt Nr. 1

2. Der Alte Hafen

Faltblatt Nr. 1



3. Speicher an der Warnow (Hafen)

Ende des letzten Jhd. begann der Bau des viergeschossigen zweifarbigen Kalksandsteingebäudes. Auf der Wasserseite erinnern die obersten Ringanker an die einstigen Besitzer (Gebrüder Ahorn). Diesen Namen entdecken wir ebenfalls auf dem jüdischen Friedhof (Faltblatt Nr. 4). Auf der Wallseite läßt die Jahreszahl 1904 die Fertigstellung erkennen. Der verputzte Anbau entstand in Vorbereitung des II. Weltkrieges.

4. Brücke am Rostocker Tor

Gut erkennbar sind die alten Torhäuschen mit den Torpfeilern, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jhd. errichtet wurden. Diese Gebäude durften nicht in ihrem Aussehen verändert werden. Es läßt sich gut vorstellen, wie Fuhrwerke von der Stadtwache kontrolliert und die Zollgelder eingefordert wurden. An der langen, weißen Mauer vor dem Rostocker Tor entdecken wir einen Stein mit einem Schwanmotiv, dem Wappen des Bischofs Nikolaus I. Böddecker (1444-1457).



5. Hospital zum „Heiligen Geist für Arme“

Die Gemahlin des ersten evangelischen Administrators des Bistums Schwerin, Fürst Ulrich (1527-1603) stiftete dieses Hospital und 1571 wurde es landesherrlich bestätigt. Beim großen Stadtbrand 1716 fiel auch das Hospital den Flammen zum Opfer. Das jetzige Gebäude entstand nach Plänen des Oberlandbaumeisters Adolf Praht 1878/79. Das Hospital leitete ein Vorstand, zu dem nicht der Stadtmagistrat gehörte, da es eine landesherrliche und keine städtische Stiftung war. Es unterstand dem Oberkirchenrat.